

II.

Unter der Regierung Augusts II. oder des Starken nahm Dresden eine völlig andere Gestalt an. Dieser hochbegabte, kunstsinige Fürst war der erste Albertiner, der als Prinz die sogenannte große Kavaliertour durch Europa gemacht und dabei die Pracht der französischen Herrscherfeste kennen gelernt und an Italiens Bau- und Kunstwerken seinen Geschmack gebildet hatte. Ein solcher Mann konnte sich in der Residenz, wie sie damals war, nicht behaglich fühlen; sie entsprach nicht seinen Begriffen von der Entfaltung fürstlicher Würde, besonders seitdem im Jahre 1697 sein Haupt auch mit der polnischen Königskrone geschmückt worden war. Der Schloßbrand des Jahres 1701, der fast die Hälfte des Schlosses mit dem prachtvollen Riesensaale in Asche legte, gab ihm den ersten Anlaß zu der großartigen Bauhätigkeit, die während der folgenden dreißig Jahre seiner Regierung kaum unterbrochen wurde. Doch war es nicht deutsche, sondern französische und italienische Kunst, die er pflegte, entsprechend dem Geiste, der damals die höheren und höchsten Kreise Europas erfüllte; französische und italienische Künstler wurden berufen, die heimischen mußten zurückstehen und sich oft dem Auslande zuwenden. Um so höher müssen zwei vaterländische Künstler geschätzt werden, die sich dennoch den Ausländern gegenüber zu behaupten vermochten und gerade die beiden wichtigsten Bauwerke dieser Zeit schufen: Matthäus Daniel Pöppelmann, welcher den Plan zum Zwinger entwarf, einem in seiner Art einzigen Werke, und Georg Bähr, der Erbauer der Frauenkirche. Die Stadt auf dem rechten Ufer, Alt-Dresden, welche bis dahin sehr stiefmütterlich behandelt worden war, erhielt auch ihren Anteil an Prachtbauten; es entstanden das Japanische Palais, die Ritterakademie und das Blockhaus an der Brücke, diese selbst wurde verbreitert und verschönert.

Dresden war bis auf August den Starken trotz zahlreicher Steinbauten der Mehrzahl seiner Häuser nach eine hölzerne Stadt geblieben. Unter ihm wurde es anders; er spornte den Baueifer der Bürger an und hinterließ bei seinem Tode Dresden als steinerne Stadt. Ganze Stadtteile, Alt-Dresden und Neustadt-Ostra, wurden durch ihn umgeschaffen. Genes war 1685 durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden; August munterte nun zum Anbau auf den vielen wüsten Plätzen an. Nicht bloß in Dresden, sondern auch in andern Städten des Landes wurde bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Lust hätten, sich in Alt-Dresden anzubauen, die Baupläze unentgeltlich erhalten und auch auf eine bestimmte Anzahl von Jahren von allen Abgaben, Einquartierungs- und andern Lasten frei sein sollten. Es wurde aber verlangt, die Häuser in vorschriftsmäßiger Höhe aufzuführen und gleichmäßig abzuputzen. Straßen und Plätze wurden geräumig angelegt und die Festungswerke weit hinausgerückt. Da auf diese Weise Alt-Dresden ein völlig anderes Aussehen